

Checkliste Geschlechtersensibel Forschen

Anregungen zur Einbindung einer Geschlechterperspektive in wissenschaftliche Arbeiten

I. Voraus- und Zielsetzungen

Was ist meine Forschungsfrage und das Ziel meines Projektes? Spielen dabei irgendwo die Kategorien sex und/oder gender eine Rolle?

- Ja
- Teilweise

Warum spielen sex und gender an manchen Stellen keine Rolle? Was erfahre ich deshalb NICHT? Ist das relevant für mein Ziel?

- Nein

Das Projekt „Gendered Innovations“ stellt einige grundlegende Informationen zum Umgang mit den Kategorien sex und gender zur Verfügung: <http://genderedinnovations.stanford.edu/methods-sex-and-gender-analysis.html>).



Wurden die Kategorien sex und gender im Zusammenhang mit meinem Forschungsthema bereits bearbeitet?

- Ja: In welchen Studien? Finde ich Literatur/ Artikel dazu? Habe ich diese schon gelesen?

- Nein: Was wissen wir NICHT, weil die Kategorien sex und gender bisher weggelassen wurden?

Berücksichtige ich bisherige Forschungsarbeiten aller Geschlechter?

- Ja
- Nein

Menschen unterschiedlichen Geschlechts, bringen in der Regel unterschiedliche Perspektiven auch ein Forschungsprojekt ein. Außerdem hilft es dabei, Frauen als Wissenschaftlerinnen sichtbar zu machen, wenn sie gelesen und Zitiert werden. Dieser Aspekt wirkt also auf zwei Ebenen.

Arbeite ich alleine oder sind wir ein ganzes Team?

- Alleine: Wie ist mein eigener Hintergrund bzgl. sex, gender und anderen intersektionalen Kategorien und wie stelle ich sicher, dass ich Input von Forschenden mit Hintergrund aus anderen intersektionalen Kategorien bekomme?
- Team: Wie ist das Team in Hinsicht auf Diversitätskategorien aufgestellt? Wie stellen wir sicher, dass wir fehlende Perspektiven reflektieren oder wie holen wir uns Input von Forschenden mit Hintergrund aus anderen intersektionalen Kategorien?

Was bedeutet das aus geschlechterperspektive für meine Arbeit?

II. Theorie und Methodik

Eignen sich mein Theorieansatz und/oder meine Methodik, um *sex* und *gender* zu berücksichtigen?

- Ja: Inwiefern?

- Nein: Ist das eine Limitation meines Forschungsvorhabens? Wie gehe ich mit dieser Limitation um oder warum ist sie vertretbar? Ergeben sich neue Möglichkeiten, wenn ich meinen Theorieansatz und/oder meine Methodik ändere und *sex* und *gender* (stärker) beachte?

III. Daten und Forschungsobjekt

Was ist das Objekt meiner Forschungsarbeit, arbeite ich mit einer empirische Datenbasis oder einem bzw. mehreren Forschungsgegenständen (z.B. Gebäude, Text, Kunstgegenstand,...)?

1. Empirische Datenbasis:

1.a. Lassen sich meine Daten hinsichtlich sex und gender auswerten?

Beispiel: Auf der Ebene sex wurde bei der Datenerhebung nach männlich/weiblich oder nach männlich/weiblich/divers oder auf der Ebene gender zwischen biologischem und sozialem Geschlecht unterschieden

Beispiel: Werden bei einer Arbeitsmarktstudie die Arbeitszeitmodelle oder der Arbeitsumfang (Vollzeit vs. Teilzeit) nach Geschlechtern getrennt erfasst und ausgewertet?

- Ja: Bringt diese Ausdifferenzierung zusätzliche Erkenntnisgewinne?

- Nein: Warum nicht? Und beziehen sich dann meine Ergebnisse nur auf eine Gruppe/Geschlecht?

1.b. Ist die Zusammenstellung meiner Daten bezüglich sex und/oder gender möglicherweise limitiert oder verzerrt (Bias-Effekt)?

Beispiel: Konnten bei einer telefonischen Wahlbefragung alle Personen gleichermaßen teilnehmen? Wurden kulturelle oder sozioökonomische Geschlechterunterschiede bei der Telefonnutzung im untersuchten Land berücksichtigt?

Beispiel: Wer hat die Interviews geführt? Wirken sich sex oder gender der interviewenden Person auf die Interviewführung und die Antwortbereitschaft der interviewten Person aus?

- Ja: Wie kann ich eine solche Verzerrung ausgleichen oder ausreichend reflektieren?

- Nein: Worauf habe ich geachtet? Welche methodischen Maßnahmen habe ich ergriffen? Ist meine Datenauswertung transparent? Induziert der Prozess der Datensammlung ggf. Verzerrung? Ist meine Stichprobe repräsentativ/ angemessen gewählt für meine Forschungsfragen? Habe ich in meiner Methodik differenziert und wertefrei gearbeitet?

2. Forschungsobjekte:

2.a. Ist die Auswahl meiner Forschungsobjekte bezüglich sex und/oder gender limitiert?

Beispiel: In der Archäologie hat eine breitere Definition von Werkzeug neue Fragestellungen aufgeworfen. Kann auch meine Forschung von einer breiteren Definition des Gegenstandes profitieren?

Beispiel: Kanons bevorzugen meist männliche Autoren. Gibt es nicht-kanonische Texte, die in der bisherigen Forschung kaum Beachtung gefunden haben oder schlechter zugänglich sind, etwa weil keine kritische Textausgabe vorliegt, die aber für meine Zielstellung interessant sein könnten?

- Ja: Wäre eine breitere Auswahl möglich und würde dies mein Vorhaben bereichern?

- Nein: Inwiefern beziehen sich dann meine Ergebnisse nur auf eine bestimmte Gruppe?

2.b. Gibt es einen Unterschied zwischen intendierter und tatsächlicher Rezipient*innengruppe meines Forschungsobjektes?

Beispiel: Wenn die Nutzung einzelner Stadtteilausstattungen analysiert wird, wird dabei auch die intendierte und tatsächliche Zusammensetzung der Nutzer*innen nach Geschlecht abgefragt und werden Ursachen für Unterschiede erforscht?

Beispiel: Wurde ein Film zu einem Massenphänomen, der zunächst nur für eine kleine Zielgruppe gedacht war?

- Ja: Lassen sich diese Unterschiede nach *sex* und/oder *gender* differenzieren?

- Nein: Kann ich diese Unterschiede in meine Forschung unterbringen? Welche Zielgruppen können von meine Ergebnissen profitieren?

2.c. Wie divers war die Personengruppe, die mein Forschungsobjekt geschaffen hat? Lässt sich das gesichert festlegen?

Beispiel: Ist die Männlichkeit eines Autors historisch gesichert oder könnte er* auch ein anderes Geschlecht gehabt haben oder haben Personen eines anderen Geschlechts mitgewirkt an dem Forschungsprojekt, ohne dass dies dokumentiert wurde?

Beispiel: Dass in der Steinzeit Frauen Sammler und Jäger Männer waren beruht auf einer Vorannahme und lässt sich anhand archäologischer Funde nicht bestätigen

- Ja, das weiß ich sicher: welche Auswirkungen hat dies in Bezug auf meine Forschungsfrage?

- Nein, das lässt sich nicht sagen: Gibt es in der Forschung Vorannahmen in Bezug auf sex und/oder gender an denen ich mit einer innovative Geschlechterperspektive rütteln kann?

IV. Zielgruppen

1. Hat meine Forschung unterschiedliche Relevanz für unterschiedliche Gruppen, die sich nach sex oder gender differenzieren lassen?

Beispiel: Bei einer Untersuchung über Auswirkungen von Homeoffice auf die Arbeitsleistung kann nach verschiedenen Kategorien unterschieden werden: nach Männern und Frauen, oder nach Alleinstehenden und Menschen mit Familie, oder nach Menschen ohne oder mit Care-Arbeit.

Beispiel: Lässt sich etwas über die Entstehung moderner Genderrollen aussagen, wenn die Geschlechterperspektive bei identitätsstiftenden Bauwerken wie sakralen Bauten mituntersucht wird?

- Ja: Reflexion: Welche Gruppen sind es und welche Relevanz?

- Nein: Kann ich diese Perspektive (Relevanz für unterschiedliche Gruppen, nach sex und gender) in meine Forschungsfragen einarbeiten?

2. Gibt es eine Zielgruppe, die meine Erkenntnisse in der Praxis anwenden oder nutzen soll?

Beispiel: Wird die Führungskultur mittelständischer Unternehmen untersucht, und die Führungsinstanzen der untersuchten Unternehmen sind eher männlich besetzt, sind die Aussagen dann auf alle Führungskulturen übertragbar oder nur auf männlich besetzte Führungsinstanzen?

Beispiel: Wird ein Medikament nur an einem bestimmten Geschlecht getestet, sodass man Nebenwirkungen nur für dieses erkennt?

Beispiel: Werden Wirtschaftssysteme untersucht, aber dann nur die ökonomisch sichtbaren Faktoren oder auch unsichtbare Faktoren wie unbezahlte Care-Arbeit analysiert?

- Ja: Hat meine Zielgruppe überproportionale Überschneidungen mit nur einzelnen Aspekten von gender oder sex?

- Nein: Welche Zielgruppe kann von meinen Ergebnissen/ Erkenntnissen profitieren und/oder diese anwenden?

V. Ergebnisse und Zusammenführung

1. Inwiefern sind in den Daten oder anhand der Forschungsobjekte erhobene Unterschiede nach sex und/oder gender auffällig und lassen sich diese erklären?

Beispiel: Haben sich bei der Untersuchung von Berufswahl zwischen den Geschlechtern Unterschiede ergeben?

- Ja:

- Nein:

VI. Reflexion

1. Was sind meine eigenen Annahmen in Bezug auf *sex*, *gender* oder anderen intersektionalen Kategorien in Zusammenhang mit meinem Projekt?

2. Welche Normen (eigene oder von Vorgesetzten, Betreuer*innen, ...), Vorgaben (z. B. des Drittmittelgebers) und gesellschaftlichen Grundordnungen (z. B. Gesetzgebung im untersuchten Land, Marktbedingungen oder zeitgenössische Vorstellungen von *sex* und *gender*) haben meine Zielsetzung beeinflusst?

3. Würde die (stärkere) Berücksichtigung von *sex* und *gender* eine Forschungslücke schließen und zu neuen Erkenntnissen verhelfen?

- Ja
- Nein
- Wenn ja: Was stand dem entgegen?

Projekt GENIAL: GEschlechterpoteNZIAle nutzen – Gesellschaft verändern

Der Fragebogen wurde adaptiert und ist angelegt an den Fragebogen zu GENIAL-forschen, erstellt von Dr. Janina Dillig, Marine Groulon, Doris Lüken-Klaßen, Prof. Dr. Ute Schmid, Dr. Mareike Spychala

Adaptiert von: Jasinta Then, Theresa Werheid, Maria Ragni und Johanna Bamberg-Reinwand

Rückmeldungen jederzeit gerne an: Hiwi.frauenbeauftragte@uni-bamberg.de Stichwort: Checkliste GENIAL-forschen